

Strophium, der spanische Kreuzer „Marques de la Cadenada“, an Bord der Kontradmiraal de Espinosa, das schwedische Kanonenboot „Eda“, an Bord der Kontradmiraal v. Klintenberg, das norwegische Kanonenboot „Bifing“, Kommandant Korvettenkapitän Klingenberg, der amerikanische Kreuzer „Marblehead“, an Bord Kontradmiraal Kirkland, die rumänische Brigg „Mircea“, an Bord Kapitän zu See Urkuanu, der dänische Kreuzer „Fella“, an Bord Kommodore Gad, und zum Schluß der niederländische Kreuzer „Alkmaar“, an Bord Kapitän zur See v. Waning. Sämmtliche fremdländischen Kriegsschiffe und Yachten, welche an der Fahrt durch den Kanal theilnehmen, werden bis zum 18. Juni auf der Elbe eintreffen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie verlautet, wird die Kaiserin nebst den kaiserlichen Prinzen Mitte August einige Tage auf Schloß Urville wohnen. Gleichzeitig gewinnt dadurch das Gerücht, der Kaiser werde am 18. August der 25. Geburtstagsfeier der Schwestern um Metz beiwohnen, an Wahrscheinlichkeit.

— Fürst Bis marck hat infolge Unwohlseins bis auf Weiteres alle noch gemeldeten Empfänge abgelehnt.

— Die Probefahrten S. M. Y. „Hohenzollern“ und der „Palatia“ auf dem Nord-Ostsee-Kanal haben bekanntlich recht günstige Resultate geliefert. Kleinere Uebelstände sind allerdings noch zu Tage getreten, deren Beseitigung aber ebenso schnell gelingen wird, wie ja die Fertigstellung der Restarbeiten überhaupt überraschend schnell gelungen ist. So finden sich, wie die „Nord-Ostsee-Ztg.“ schreibt, an manchen Stellen noch kleinere Untiefen, was daran zu bemerken war, daß die beiden Schiffe beim Passiren solcher Stellen weniger steuerfähig waren. Bei Rendsburg z. B. wirkte die Schraube der „Palatia“ ziemlich Sandmassen auf, das Schiff gehorchte nur ungern dem Steuer, also Zeichen, daß hier eine der leichteren Stellen vorhanden war. Wo 9 Meter Wassertiefe sich darbot, ging die Fahrt sehr gut von Statten. Sodann befürchtet man, daß in der Nähe des Ufers vielleicht Steine sich befinden, die, wenn sie hervorstehen, einem mit ihnen in Berührung kommenden Schiffe leicht Beschädigungen zuziehen könnten. Der Kanal wird daher auf Sorgfältigste auf solche Steine untersucht.

— Rendsburg, 15. Juni. Der Aviso „Kaiser Adler“ ist auf der Fahrt von Kiel nach Brunsbüttel bei Nobisfrug im Audeufer See auf Grund gerathen. Von Kiel sind telegraphisch Schlepper beordert worden. Der „Kaiser Adler“ wurde heute Abend 7 Uhr wieder flott. Das Schiff, welches vollständig unbeschädigt ist, fuhr sofort nach Hamburg weiter.

— Unter den in Kiel eintreffenden 53 ausländischen Kriegsschiffen befindet sich ein einziges, das am 3. Juni 1887 der Grundsteinlegung des Nordostkanals beiwohnte. Es ist dies das unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Peterson stehende schwedische Kanonenboot 1. Klasse „Eda“, das einen Rauminhalt von 640 To., eine Besatzung von insgesamt 76 Mann und eine Fahrgeschwindigkeit von 13 Seemeilen hat.

— Im Norden der Stadt Kiel ist eine neue Feststadt auf der sogenannten Rutschbahnpoppel entstanden; dort ist Vorkerkung für die Veranstaltung „internationaler Marinefest“ getroffen und ein förmlicher Weltjahrmarkt im allergrößten Maße bietet des Trubels und Jubels für Mannschaften und Publikum in Fülle und Fülle. Es versteht sich von selbst, daß sämtliche Kieler Brauereien sich für den zu erwartenden Massenbedarf von langer Hand vorbereitet haben. Auch ist für Proviant in einer Weise gesorgt, daß gegen 2—300,000 Menschen zusammenströmen dürfen, ohne daß das heilige Wohl der Besuchsmassen Noth leiden muß.

— Reife, 14. Juni. Ueber das beim Infanterie-Regiment Nr. 63 vorgekommene Unglück, dem zwei Musketiere zum Opfer gefallen sind, werden folgende Einzelheiten berichtet: Am Mittwoch Nachmittag machte auf dem Wilhelmshafen die zweite Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 63 Übungen mit Exerzierpatronen. In der Mitte des Wilhelmshafens und zwar gerade in der Schußrichtung exerzierte die erste Kompanie des Regiments. Während des Zielens trachte plötzlich aus der Mitte der nur mit Exerzierpatronen versehenen Mannschaften der zweiten Kompanie ein scharfer Schuß und durchbohrte von der in zwei Reihen mit der Front nach den Zielenden zu stehenden ersten Kompanie den Musketier Ganz und den hinter ihm stehenden Musketier Lorel. Die Kugel traf den Ganz unterhalb des Magens, durchschlug in schräger Richtung unter Zerreißung der Eingeweide den Unterleib und kam rechts am Rücken wieder hervor, zerschmetterte darauf dem Lorel die linke Hand, in der er das Gewehr über Schulter trug, zertrümmerte darauf den Gewehrfolien und drang über der linken Patronentasche zugleich mit Splittern des Gewehrfolien in seinen Unterleib ein, wo sie, die Eingeweide zerreißend, im rechten Gesäßmuskel stecken blieb. Am Abend wurde an dem Musketier Lorel in Anwesenheit einer Anzahl von Militär- und Zivilärzten im Garnisonlazareth eine Operation vorgenommen und ihm die Kugel ausgeschossen. Die Verwundeten sind bereits ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Soldat, der den verberbernden Schuß abgegeben hat, wurde sofort vom Orte der That weg in Untersuchungshaft abgeführt. Wie verlautet, liegt bei ihm, der bereits das zweite Jahr dient, nicht bloß Absicht, sondern lediglich ein beklagenswerthes Versehen vor; er hatte in seiner Patronentasche neben seinen Exerzierpatronen noch einen Rahmen scharfer Patronen, die er abzuliefern vergessen hatte, und ergriß beim Laden des Gewehrs unglücklicherweise diesen statt der Exerzierpatronen.

Die Untersuchung über die Schießsache auf dem hiesigen Exerzierplatze hat ergeben, daß der betreffende Soldat, welcher die Schüsse abgab, vorher mit scharfen Patronen auf Posten gestanden hatte. Die Patronen sind ihm nach der Ablehnung versehrlich nicht abgenommen worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 17. Juni. Einer Einladung des Kaufm. Vereins Kirchberg zu seinem Sommerfeste Folge leistend, veranstaltete der hiesige Kaufm. Verein in 7 Landauern und drei Gesellschaftswagen resp. Omnibussen gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem benachbarten Kirchberg, an welchem 56 Personen, Damen und Herren, theilnahmen. Trotz der sehr unsicheren Witterung Vermittags stürzte sich das Wetter im Laufe des Nachmittags fast vollständig auf, so daß die Fahrt in keiner Weise gestört wurde. Der Aufenthalt in den

prächtigen Localitäten des fast neu erbauten Schützenhauses gestaltete zu einem sehr animirten und wurde von der Mehrzahl der Theilnehmer an der Fahrt dem zum Schluß folgenden Tänzen auch lebhaft zugesprochen. Daß der Ausflug die Meisten befriedigt hat, war an der heiteren Stimmung und ziemlich späten Rückkunft der größten Zahl der Theilnehmer wohl zu beobachten und rechtfertigt denn auch den Wunsch, der Vorstand des Kaufm. Vereins möchte recht bald wieder eine ähnliche Ausfahrt veranstalten.

— Dresden, Am 10. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Böbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B,

ingeleihen die den 1. Dezember 1894 und beziehentlich den 2. Jan. 1895 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 u. 4 % Schuldenscheine vom Jahre 1866

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Iebermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Leipzig, 15. Juni. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, hat das Einigungsamt in Sachen des Maureraustrandes den folgenden Schiedspruch gefällt: Der niedrigste Stundenlohn soll bis Ende September 0,12 M., von da bis Ende März 0,13 M., vom 1. April 1896 ab 0,15 M. betragen. Die Vertreter der Parteien einigten sich dahin, die Annahme des Schiedspruchs zu empfehlen. Der Ausstand ist infolge dessen so gut wie beigelegt.

— Chemnitz, Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wird gegenwärtig eine Anlage hergestellt, die geeignet ist, einem bisher in der kalten Jahreszeit viel empfundenen Uebelstande abzuhelfen u. für welche das reisende Publikum der Staatseisenbahnverwaltung sehr dankbar sein wird. Die Anlage soll nämlich dazu dienen, im Winter die während der Zugspausen, namentlich während der Nacht, ruhig stehenden Personenwagen zu heizen, damit diese bei Abgang der Züge bereits genügend erwärmt sind. Bekanntlich ist ein rechtzeitiges Anwärmen der Züge vor ihrer Abfahrt bisher nicht immer möglich gewesen, weil es in der Praxis nicht angänglich war, die Zuglokomotiven, welche den Dampf hierzu abzugeben hatten, in allen Fällen der Vorschrift entsprechend zeitig genug an die Züge fahren zu lassen. Die Einrichtung besteht darin, daß in die verschiedenen Gleise gemauerte Kanäle eingebettet werden, welche zur Aufnahme eiserner Röhre bestimmt sind, die den Dampf, den eine an geeigneter Stelle des Bahnhofes aufzustellende Maschine erzeugt, an die mittelst Schlauchverbindung anzuschließenden Züge abgibt.

— Zittau. In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die Handels- und Gewerbekammer eingehend mit dem Submissionswesen und faßte in Bezug auf dasselbe einen Beschluß, der für die Handwerkerkreise von großem Interesse ist. Es wurde beschlossen, zur Reform des Submissionswesens an das Ministerium eine Eingabe zu richten, die folgende wichtige Punkte enthält: 1) die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen darf nicht an einen Generalunternehmer, sondern nur an sachkundige Fachleute erfolgen; 2) bei der Ausschreibung sind die Loose möglichst klein zu bemessen; 3) Personen, welche wegen Banerotts bestraft sind, sind von der Vergebung ausgeschlossen; 4) falls wesentlich verschiedene Angebote vorliegen, sind vor der Vergebung eidlich verpflichtete Sachverständige, denen jeder unmittelbare und mittelbare Wettbewerb verboten ist, zu hören; 5) den Submittenten muß das Recht, bei der Oeffnung der Offerten zugegen zu sein, gewährleistet werden; 6) die Arbeiten und Lieferungen sind bei angemessenen Angeboten möglichst am Orte zu vergeben.

— Glauchau. Kürzlich geriethen auf unaußgesehene Weise mit Benzin gereinigte Kleidungsstücke, welche in einer in der oberen Muldenstraße gelegenen chemischen Wäscherei und Färberei von dem Geschäftsinhaber und einem Gehilfen zum Trocknen an Holzstangen aufgehängt waren, in Brand. Beide Personen erlitten dabei nicht unerhebliche Brandwunden und bisßen einen großen Theil der Haare ein. Viele Stoffe und Kleidungsstücke wurden ganz oder theilweise vernichtet. Vermuthlich ist der Brand durch Reibungen, welche durch das Hinwegziehen der mit Benzin getränkten Kleidungsstücke und Stoffe über die Holzstangen entstanden, hervorgerufen worden.

— Annaberg. Am Sonntag, den 9. Juni, nahm hier das acht Tage andauernde eigenartige erzgebirgische Volksfest, die „Rath“ genannt, seinen Anfang. Der etwas sonderbar klingende Name ist vermuthlich abgeleitet vom Feste der Dreieinigkeits — Dreieinigkeits. Ursprünglich dürfte das Fest ein Vergnügen in großem Maßstabe gewesen sein. An der Gottesackerkirche — Hospitalkirche — angebaut ist in der Richtung nach dem Gottesacker eine freistehende Kanzel, von der aus früher für das unten im Freien harrende Volk gepredigt wurde. Später ward dieser schöne Brauch, wie viele andere, abgeschafft, bis ihn vor einigen Jahren unsere Kirchenbehörde aufs Neue wieder einführte, so daß gegenwärtig wieder alljährlich am Trinitatisfeste die oben beschriebene Kanzel zu einem Festgottesdienst in Gottes freier Natur benutzt wird. Auch am Sonntag Mittag war dies der Fall: das Wetter war prächtig, und der auf das Röstel-Blumen geschmückte Friedhof, zu dessen Sehenswürdigkeiten die Auferstehungselinde u. das Barbara-Uttmann-Grab-Denkmal gehören, ward von Tausenden von Menschen von nah und fern besucht. Die Schmückung der Gräber mit Blumen, die anderwärts zumeist erst am Johannisfest erfolgt, geschieht hier stets am Trinitatisfeste. Von dem Gottesacker wachen die festlich geschmückten Menschengruppen zumeist Schritte nach dem ca. 10 Minuten entfernten Festpl., auf dem von früh bis spät Abends ein ungewöhnlich lebhaftes, fröhliches Leben und Treiben herrscht.

— Annaberg. Schlimme Nachrichten sind hier eingegangen, indem die New-Yorker Exportfirma C. L.

Woodbridge & Co., welche in Annaberg eine eigene Vertretung unterhält, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist. Das Haus, welches seit länger als zwanzig Jahren mit den Exportfirmen Annabergs in Geschäftsverbindung steht und zum Theil starke Umsätze machte, hat auf dem Rabelwege alle noch in Auftrag gegebenen Bestellungen annulliren lassen. Bezüglich der Höhe der Verbindlichkeiten gegenüber Annaberg und Buchholzer Firmen läßt sich eine bestimmte Summe zur Zeit noch nicht angeben.

— Schneeberg. Freitag Vormittag nach 10 Uhr brach hier in dem Hause des Schneiders Fall auf dem Wühlberg Feuer aus. Da das Haus von älterer Bauart war und nur zum Theil harte Dachung hatte, so griffen die Flammen rasch um sich. In dem Hause wohnten die Familien Fall, Fabrikarbeiter Sochenweger und Sticker Wagner; die beiden erkrankten konnten ihr Eigenthum nur zum Theil bergen; die Wagner'sche Familie hat leider gar nichts retten können, so daß die Glieder derselben nur noch die Kleider besitzen, die sie trugen. Das schwer bedrohte Nachbarhaus des Stickers Böller konnte erhalten werden. Bei der hohen Lage des Gebäudes waren die Rettungsarbeiten erschwert. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

— Sandau. Einem alten volkstümlichen und kirchlichen Gebrauche zufolge nehmen jetzt in den Dörfern links der Elbe, welche den Kirchspielen Reinhardtsdorf und Papstsdorf zugehören, die sogenannten „Lobetänze“ ihren Anfang. Der Lobetanz war ursprünglich ein Lob- und Dankfest, das behördlich in den genannten Dörfern eingeführt wurde, als im 16. Jahrhundert die Pest dortselbst endlich nachließ. Diese Seuche hatte so gewüthet, daß in jedem der Dörfer nur einige Einwohner am Leben geblieben waren. Der „Lobetanz“ bestand in kirchlicher und weltlicher Feier. Auch heute trägt er noch diesen Charakter und gleicht einer Kirchmesse.

— Zeithain. Auf dem Truppenübungsplatze bei Zeithain schloß vom 6. Juni bis 4. Juli gleichzeitig die beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 28 und 32, sowie eine Landwehrabtheilung, im Ganzen 24 Batterien. Während dieser Zeit wird an jedem Wochentage von früh 7 Uhr an lebhaft geübt. Außerdem finden außerhalb der nach dem geräumten Dorfe Gubrisch, welches als Zielobjekt dient, zu gehenden Schußbahn täglich große taktische Übungen statt. Die erwähnte Landwehrabtheilung wird vom 17.—30. Juni eingezogen. Die Besichtigung derselben erfolgt am 29. d. Am 6. Juli trifft das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12, einschließend der reitenden Abtheilung, daselbst ein und schießt bis zu seiner am 24. Juli stattfindenden Regimentvorstellung wöchentlich drei mal. Alles in Allem werden in diesem Jahre ungefähr 30,000 scharfe Schüsse mit verschiedenen Geschosarten abgegeben.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 17. Juni 1810 ist Ferdinand Freilich, der berühmte deutsche Dichter, zu Detmold geboren. Er war zuerst Kaufmann, widmete sich dann aber ganz der Schriftstellerei. Wegen seines Radikalismus häufig verfolgt, mußte er wiederholt flüchten und wurde u. A. auch wegen seines Gedichtes „die Toten u. die Lebenden“ angeklagt, aber freigesprochen. Mit höchster Antheilnahme verfolgte er die Siege der deutschen Waffen 1870/71. In dieser Zeit entstand eines seiner schönsten Lieder „der Trompeter von Grauelotte“. Seine Gedichte sind in vielen Auflagen erschienen.

18. Juni. Der 18. Juni 1815 war der Entscheidungstag für die Geschicke Europas. An diesem Tage kam es zu der in der Weltgeschichte hochberühmt gewordenen Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo), zu einem harten Ringen ohne Gleichen zwischen dem französischen Heere und den Heeren der Verbündeten. Lange schwankte der Sieg und voller Sorge sprach der englische Herzog von Wellington das allgemein bekannt gewordene Wort aus: ich wollte, es wäre Abend, oder die Preußen kämen. Und die Preußen unter Blücher kamen im letzten entscheidenden Augenblicke, nach dem die erst zwei Tage vorher geschlagene Armee sich wieder hatte sammeln und auf langen, durchwachten Wegen hatte vorrücken müssen. Napoleon, der in dieser Schlacht verheerende Fehler begangen und sich vor Allem dadurch in Sicherheit gewiegt hatte, daß er Blücher bei Ligny ungeschlagen gemacht zu haben glaubte, wurde völlig geschlagen und sein Heer löste sich in wilder Flucht auf. Napoleon selbst entkam nur dadurch, daß er sich ohne Hut und Degen auf ein Pferd warf und gen Paris eilte. Mit dieser Schlacht erlosch die hundertjährige Herrschaft Napoleons ihr Ende.

Der Märchenprinz.

Novelle von Hermine Schiel.
(4. Fortsetzung.)

Wie wir nach Hause kommen werden, mögen die Götter wissen, dachte sie, dann heißt es gegen den Strom und Sturm — na, wir werden ja sehen, welche glänzende Rolle er dann spielt.

Den Leutnant brachte dieses beharrliche Schweigen außer Fassung, er hatte doch jetzt wenigstens auf ein Wort oder ein Reigen des Kopfes gerechnet, und als dies auch nach dieser doch gewiß glänzenden Rede ausblieb, wuchs sein Unmuth von Minute zu Minute.

Sie fuhr jetzt an der Besichtigung des Freiherrn von der Olsa vorüber. Wie ein alter, träumender Riese lag das Schloß, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne vergoldet, nichts regte sich dort, auch jetzt war kein Mensch zu sehen, und doch hatte man von dieser Seite her einen vollen Einblick in den Park; geisterhaft bleich schienen weiße Marmorstatuen von dort zu Josephinen herüber zu nicken; sie schloß minutenlang die großen Augen, der Sonnenglanz von daher blendete sie.

Die üble Laune des jungen Offiziers hatte jetzt ihren Höhepunkt erreicht, er war empört, seine Hoffnung für immer zu Grabe tragen zu sollen, er hatte sich den heutigen Tag so schön gedacht! Es war ja richtig, sie hatte jedes Alleinsein mit ihm geschickt zu vermeiden gewußt oder dem Gespür eine ganz andere Richtung gegeben, daß er von seinem eigentlichen Ziele weit abgekommen, aber das hatte er doch nur für mäßige Schüchternheit gehalten und sicher von einer Stunde ... wo sie ihr erröthendes Gesichtchen an seiner Brust bergen würde! Und wo hätte es besser geschehen können, als gerade hier, wo die Wellen so geheimnißvoll flüsterten und die Augen der Menschen so fern waren!

„Sie würden gut thun, sich mit dem da drüben,“ er deutete nach der Besichtigung des Freiherrn, „in Verbindung zu setzen,“ sagte er endlich gereizt, „das Schweigen scheint Ihnen von ihm überkommen zu sein und sein übriges, albernes Wesen.“

„Wer sagt Ihnen, daß er albern ist?“ unterbrach den Sprechenden das junge Mädchen heftig, während es in dem sonst ruhigen Auge minutenlang aufblitzte wie verhaltener Born.